



Doch in Johannes weckt die Nähe zu Simon ein seit langem unterdrücktes Begehren. Als er der Versuchung nachgibt, stürzt ihn das in einen tiefen Konflikt, mit seiner Frau, mit seinem Glauben und mit seiner Rolle in der Gemeinde.

FAZIT

hier erkennbaren Verlust unserer einst so hervorragenden Theaterkultur. Aber in der schamlosen Weise - besonders der unverblühten Darstellung einer Bettszene zwischen den beiden Männern - bleibt allein das Entsetzen über den Verlust der Würde des Menschen, die laut Bundesverfassung als Naturrecht, allen, wirklich ALLEN zusteht.

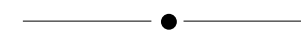
Unsere in dieser Weise neu gesetzlich verstärkte Demokratie billigt zwar jedem Menschen zu, sein Leben nach der eigenen Maßgabe zu gestalten. Aber es ist im höchsten Maße undemokratisch, traditionelle Lebensformen - mögen sie noch so eng anmuten - abschaffen zu wollen, indem man sie, mit höhnischen Übertreibungen agierend, als unecht und veraltet darstellt! ●

— Anzeige —

Schauen Sie doch mal bei unserem Webshop vorbei!
www.freimund-verlag.de

Kultur

Der Zeitgeist erfasst auch die Familie



Wie die Annahmen der Evolutionstheorie unser Denken beeinflussen

— von Ingo Resch —

Warum haben wir heute ein vollständig anderes Verständnis dessen, was Familie sei und was eine Ehe ausmacht? Noch vor 50 Jahren war dies gar kein Diskussionsthema. Warum haben sich unsere Vorstellungen davon so rasant verändert?



BILD: FRIMAT

Dr. Ingo Resch hat über volkswirtschaftliche Ordnungspolitik promoviert, ist Verleger, Mitbegründer und Vorsitzender des Stiftungsrates des Lukas-Schulverbundes in München und Autor. Zuletzt ist sein Buch „Evolutionstheorie und Bibel, Auswirkungen auf die Weltanschauung im Vergleich“ erschienen.

Wenn in einer Kultur deren Prämissen geändert werden, ändern sich auch die kulturellen Vorstellungen. Die europäische Kultur war ursprünglich von folgenden Annahmen geprägt: Es gibt einen Schöpfer, der dieses Leben mit einer Absicht (intentional) und einem Ziel (teleologisch) durch sein Wort in die Existenz gerufen hat. Sein unabänderlicher, ewiger Geist schwebte über dem ersten ungeordneten Zustand, er wurde auch dem Menschen eingegeben, damit aus ihm eine lebendige Seele werde. Durch des Schöpfers Geist ist Christus geboren worden und durch seinen Geist wird auch die Kirche getragen.

ZUFALLSPRODUKT ODER PLANVOLLE SCHÖPFUNG?

Diese Prämissen haben sich grundsätzlich geändert. Die vorherrschende Meinung geht davon aus, dass sich der Kosmos und das Leben nicht intentional, nicht teleologisch und somit ohne einen Geist von selbst entwickelt haben. Information entsteht nach dieser Annahme durch sich verändernde Muster. Damit verändert sich und vergeht Information, und zwar gerade diejenige, die Grundlage des Lebens ist. Diese Vorstellung vom Entstehen und Werden des Lebens ist Inhalt der sogenannten Evolutionstheorie. Wie verhält es sich dann aber mit dem



Der Kosmos und das Leben – Zufallsprodukt oder planvolle Schöpfung?

Geist? Ein Geist, der sich aus verändernden Informationen der biologischen Substanz entwickelt hat, verändert sich auch.

Wir müssen gegenüberstellen: Das Sichtbare ist veränderlich, aber gemäß der Bibel nicht das Unsichtbare. Der Geist ist unsichtbar. Wird er aber als das Produkt materieller Substanzen angesehen, dann ist er veränderlich: Es ist der Zeitgeist.

WAS BESTIMMT UNSER BEWUSSTSEIN?

Nach der Genesis wurden zuerst die Erde, Wasser, Luft und Licht geschaffen; danach brachte die Erde zuerst Pflanzen und dann Tiere hervor. Diese Ausgangslage erscheint auf den ersten Blick identisch mit den Annahmen der Evolutionstheorie. In der Genesis spricht jedoch Gott, während sich das Leben gemäß der Evolutionstheorie im Laufe langer Zeiten aufgrund von Mechanismen des Zufalls und der Selektion entwickelt. So wirkt gemäß der Genesis das Wort Gottes, gemäß der Evolutionstheorie die Zeit.

Gelten die Prämissen der Evolutionstheorie, dann bestimmt der Zeitgeist, also der sich im Laufe der Zeit jeweils entwickelnde Geist unser Bewusstsein. Gilt also nicht mehr das Wort Gottes in seiner Unveränderlichkeit, dann der Zeitgeist.

Es ist schwer nachzuvollziehen, wenn Theologen meinen, beide Prämissen seien gleich wahr. Evolutionstheoretiker bestreiten dies mit Recht. Richard Dawkins bezeichnet daher auch den Glauben an Gott als Wahn. Entweder ist der Prozess der Entstehung des Lebens intentional oder



nicht und entweder hat sich der Geist entwickelt und durch Anpassen an die Gegebenheiten entsprechend geformt oder er ist ewig und unveränderlich und stammt aus einem für uns nicht sichtbaren Bereich. Entweder das Wort formt oder die Gegebenheiten formen Information. Wer beides verquickt, indem er die Evolutionstheorie als naturwissenschaftlich unumstrittene Wahrheit annimmt und auch gedanklich konsequent umsetzt, diese dann jedoch mit der biblischen Botschaft vereinbaren will, die er historisch hinterfragt, landet in einem mit der Bibel nicht zu vereinbarenden Weltbild. Am Beispiel von Ehe und Familie soll dies verdeutlicht werden.

Welche Annahmen bestimmen unser Bewusstsein?

DIE GRUNDLAGE VON EHE UND FAMILIE

Leben wird in Beziehung und Kommunikation von Unterschiedlichem Wirklichkeit. Wir können dies im Bereich des biologischen Lebens beobachten, aber auch in sozialen Bereichen, zum Beispiel im wirtschaftlichen: Wären alle Menschen



Die exklusive Beziehung von Mann und Frau in der Ehe entspricht der unverbrüchlichen Treue Gottes zu den Menschen

Bäcker, würde die Menschheit verhungern und aussterben. Ein kulturelles Leben ist nur möglich, wenn unterschiedliche Fähigkeiten und Bedürfnisse aufeinandertreffen. Die biblische Botschaft geht aber noch weiter: Ewiges Leben kann nur in der vertrauensvollen Beziehung zu Gott Wirklichkeit werden, was die Akzeptanz voraussetzt, Gott in der Unterschiedlichkeit von uns zu begreifen. Die Bedeutung und damit Folge des Sündenfalls besteht in dem Wunsch des Menschen, zu sein wie Gott. Das Verwehren des ewigen Lebens war die Konsequenz, weil der Mensch meinte, wie Gott beurteilen zu können, was Gut und was Böse sei, und sich damit als gleich mit Gott verstand. So wird Gott gleichgültig.

Die Ehe wird in der Bibel mit der Beziehung zu Gott verglichen. Schon bei Hosea lesen wir von der Aussage Gottes gegenüber Israel: „In Treue will ich mich mit dir verloben und du wirst den Herrn erkennen“ (Hos 3,

21). Im Neuen Testament vergleicht sich Jesus mit einem Bräutigam und die Gemeinde mit einer Braut.

Die Aussage der Genesis, dass Mann und Frau in ihrer immer wieder beschriebenen und betonten Unterschiedlichkeit ein Fleisch werden, ist nicht als eine bessere Form der Reproduktionsfähigkeit zu verstehen wie in der Evolutionstheorie, sondern die Liebesbeziehung zwischen Mann und Frau verwirklicht sich im sexuellen Einswerden mit der möglichen, aber meist nicht beabsichtigten Folge der Zeugung neuen Lebens.

Auch darin liegt ein besonderes Merkmal des Menschen: Seine Empfindungen, einschließlich des sexuellen Dranges, sind nicht nur funktional im biologischen Sinne zu verstehen. Der Mensch benötigt jedoch aufgrund seiner grundsätzlichen Willensfreiheit Grenzen. Deshalb lehrt die christliche Botschaft als einzige Religion der Welt die Monogamie. Verhaltensforscher, die sich auf die Evolutionstheorie berufen,

halten im Gegensatz dazu die Polygamie, ob simultan wie im Islam, oder sukzedan wie jetzt im einst christlichen Abendland praktiziert, für die natürliche, von der Evolution vorgegebene Verhaltensweise. Einerseits sollen die besten Pfade gesucht werden, um die Fortpflanzung zu sichern, zum anderen soll Lust maximiert und Schmerz minimiert werden. Die sexuelle Reproduktion entstand gemäß der Evolutionstheorie deshalb, weil sie angeblich gegenüber der Replikation bei der Zellteilung den Vorteil besaß, dass sich nur genetische Teilmuster mit einer anderen Zelle verbinden. Dies wird als Vorteil interpretiert, weil die Muster im Gegensatz zur Zellteilung nicht verdoppelt werden. Die Evolution kann angeblich Pfade wählen, die jeweils als Vorteil empfunden werden. Religiöse Einschränkungen dürfen, können, ja müssen demnach überwunden werden.

Beim Aufzeigen der Grenzen im Dekalog, besonders im Gebot, „du sollst nicht ehebrechen“, geht es jedoch um den Kern des menschlichen Lebens, sowohl des biologischen, des kulturellen als auch des geistlichen und damit ewigen Lebens.

WAS BEDEUTET LIEBE?

Liebe beinhaltet ein Geben, das nicht an die Bedingung einer Gegenleistung geknüpft ist. Geben ist nur sinnvoll, wenn die Partner unterschiedlich sind. Verfügen beide über das Gleiche, macht Geben keinen Sinn. Gott ist die Liebe und gab sich mit der Schöpfung und mit Jesus. So sollten auch die Menschen in Ebenbildlichkeit zu Gott lieben.

Wenn die durch die Bibel vermittelten Prämissen nicht gelten, wird Liebe gerne als ein Nehmen verstanden, besonders in der sexuellen Beziehung. Aber auch sonst wird Geben für andere als ein Teil der Selbstverwirklichung wie auch als Mittel, Anerkennung zu finden, verstanden.

Oder es geht darum, sich selbst ein besseres Karma oder Paradies – wie im Islam – zu sichern. In der von der Evolutionstheorie geprägten Verhaltensliteratur geht es im Grunde nicht um Liebe, sondern um Altruismus, solange er der eigenen Gruppe einen Vorteil vermittelt.

Das Zentrum der biblischen Botschaft fasst Jesus in dem Gebot zusammen, Gott zu lieben und den Nächsten wie sich selbst. Dieses Gott über alles zu lieben, sein eigenes Leben als ein Lob Gottes zu verstehen, ebnet den Weg für die Nächstenliebe und der Maßstab hierfür wird so hoch angesetzt, wie man sich selbst liebt.

WAS BESAGT DER GEGENENTWURF?

Die von der Evolutionstheorie geprägten Vorstellungen gehen von einer Selbstliebe des eigenen Ichs bzw. der eigenen Gruppe aus. Die Geschichte bietet dafür anschauliche, blutige Beispiele. Dazu muss man wissen, dass die philosophischen Schlussfolgerungen der Evolutionstheorie grundsätzlich in homogene, kollektive und damit geschlossene Gesellschaftsformen münden. Konkret wurde dies in den beiden sozia-

Liebe wird oft als Nehmen verstanden



Der Zeitgeist verspricht das individuelle Glück: die Selbstverwirklichung, in welcher Form auch immer.

listischen Ideologien, der roten und der braunen, verwirklicht. Sie verwandelten die Welt nicht nur in ein Blutbad, sondern zerstörten bewusst auch die Familie. Der Mensch wurde isoliert zum Funktionärsträger sozialistischer Idealvorstellungen. Für beide Ideologien beginnt das Glaubensbekenntnis mit der Evolutionstheorie.

Der Mensch wurde isoliert zum Funktionsträger sozialistischer Idealvorstellungen

Gott gleich sein wollte. Die Unterschiedlichkeit des Menschen zu Gott als Grundlage des (ewigen) Lebens wurde aufgehoben. In diesen Ideologien sollte nun auch die Unterschiedlichkeit der Menschen untereinander

aufgehoben werden. Die ideale Gesellschaft sollte nur noch Werktätige bzw. nur Arier beinhalten. Das ist die logische Konsequenz, wenn der Mensch nicht nur Gott als Schöpfer ausschaltet, sondern sich darüber hinaus selbst als das Produkt eines zufällig verlaufenden Entwicklungsprozesses versteht, der in der zweiten Phase diese Evolution selbst steuert. Damit legt er selbst fest, was Gut und was Böse ist.

Nun hat sich der Gruppenegoismus, wie er in den beiden sozialistischen Ideologien gelehrt wurde, als nicht tragfähig herausgestellt. Sie konnten das versprochene Glück nicht bieten. Also versprach der Zeitgeist das individuelle Glück: die Selbstverwirklichung, in welcher Form auch immer.

Die hierauf folgende Stufe liegt klar zutage und ist in der Logik schlüssig: Jetzt soll die Unterschiedlichkeit zwischen Mann und Frau aufgelöst werden. Man(n) soll sich als Frau selbst verwirklichen. Homo-

sexualität und Genderismus sind die Folge und bedeuten den endgültigen Schlag gegen Ehe und Familie, aber auch gegen das Leben schlechthin. Denn noch einmal: Leben beinhaltet als Proprium die Beziehung und Kommunikation, welche nur in der Unterschiedlichkeit der Partner möglich sind. Vollständige Homogenität beendet das Leben. Das Problem wird nicht gelöst, sondern entsteht erst, wenn Ehe und Familie undefiniert werden.

Im Leugnen Gottes als Schöpfer des Lebens wird Leben – nicht nur das ewige – zerstört. Niemand hat diesen Zusammenhang prägnanter und deutlicher formuliert als Paulus im 1. Kapitel des Römerbriefes. Die logische Aufeinanderfolge mag auf den ersten Blick verwirren: Gott zunächst als Schöpfer nicht anzuerkennen, ihn dann mit Bildern von ver-

gänglichen Menschen und Tieren zu vertauschen und sich schließlich ganz unreinen Gelüsten hinzugeben. Diese Kausalität wird verständlich, wenn man begreift, dass Leben nur in der Beziehung und Hingabe von Unterschiedlichem geschaffen ist. Alles, was wir heute als Verfallserscheinungen von Ehe und Familie beobachten können, hat Paulus deutlich beschrieben.

Es ist kein Zufall, dass Gott in der Bibel immer wieder auf sich als den Schöpfer hinweist, wenn es um wichtige Aussagen geht, am deutlichsten bei Hiob. Im beginnenden 21. Jahrhundert ist das einst christlich geprägte Abendland ganz von den Aussagen der Evolutionstheorie durchdrungen, während die Bibel hinterfragt wird. Das hat Folgen: Der sich rasant wandelnde Zeitgeist zeigt die Richtung an, wohin die Zeitreise geht. ●

Buchtipps

Ingo Resch

Evolutionstheorie und Bibel

Gebundene Ausgabe: 192 Seiten, Resch-Verlag,
ISBN-10: 3935197837, ISBN-13: 978-3935197830, 14,95 €

Führen Evolutions- und biblische Schöpfungslehre zu unterschiedlichen Weltanschauungen oder lassen sich beide vereinbaren, gar miteinander kombinieren? Dieses Buch stellt nicht die grundsätzliche Wahrheitsfrage, sondern zeigt auf, welche Auswirkungen sie jeweils auf das Weltbild haben, wenn die eine oder die andere Sicht als gültig angesehen wird.

**Bestellungen nimmt die Freimund-Buchhandlung gerne entgegen.
Versand portofrei, info@freimund-buchhandlung.de**

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Familie - Beziehung - Gender



Heft 4 / 2017

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de